



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Geld und Verantwortung

29.05.2000

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.78

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-9394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-9394)

29.5. 2000 16,30 Mayrhofen , Sparkassen Österreichs

Wenn eine so qualifizierte Gesellschaft von Bankfachleuten einen pensionierten Bischof zu einer Rede einlädt, ist das natürlich ein Risiko. Das eine Risiko besteht darin , daß er von Geld und Geldgeschäft sehr wenig versteht . Er muß also auf der einen Seite in der Rolle des blutigen Laien antreten .

Aber der sachliche Informationsmangel kann mich wie viele andere, doch nicht hindern , in diese komplizierte Welt modernen Geld- und Geldwirtschaftswesens besorgte Fragen zu stellen , die sich einfach aufdrängen . Es ist doch kein Zweifel , daß so etwas wie ein Neo-liberalismus über die ganze Erde bommt, ob man das nun "new economy " oder anders nennt . es sind Mächte , die nach eigenen Gesetzen leben und einen immer geringeren Bezug zu dem haben ,was man Allgemeinwohl nennt. Es ist in gewisse rHinsicht eine neue \_uflage des alten Manchester-liberalismus , der uns im gegenzug Karl Marx und die Folgen beschert hat . Ist es nicht so , daß Tag für Tag Milliarden , ja Billionen über die Erde schwappen , nur von einem Trend besessen , der Spekulation zur Vermehrung ? Ist es nicht so , daß da eigentlich über der Welt eine zweite aufgebaut wird , die einem großen Spielkasino gleicht ? Und ist es nicht so - wie ich vorgeestern in einer seriösen spanischen Zeitung in einem offenkundig von einem Fachmann geschriebenen Artikel gelesen habe , daß es hier atemberaubende Kapitalanhäufungen gibt - und daß die 200 reichsten Menschen dieser Erde das gleiche Vermögen besitzen wie die ärmere Hälfte der Menschheit? Daß der hochgejubelte Wirtschaftsboom in den USA kombiniert ist mit 40 Millionen Menschen in diesem Staat, die keine Krankenversicherung haben ? Daß Bill Gates in einem Jahr sein Vermögen von 700 Milliarden auf 1200 Milliarden oder mehr steigern konnte ? Eine in einer Finanzzentrale in Genf beschäftigte Dame , die dort in führender Position tätig war, hat mir selbst erzählt sie sei in eine andere Sparte gewechselt , weil sie den Einblick in gewisse Vorgänge nicht mehr ertragen habe. sie war für mich eine sehr glaubwürdige Frau . Wie ich als Caritasbischof immer wieder mit der Schuldennachlaßforderung konfrontiert wurde , die man den armen Ländern zuteil werden lassen muß , habe ich mich aus einem gewissen Mißtrauen heraus und eben auch aus einer fachlichen Unsicherheit mit einem renommierten Wirtschaftswissenschaftler und Fachmann für Südamerika in Verbindung gesetzt . Er hat mir dankenswerter Weise ein ausführliches Exposé geliefert . Aus dem ging hervor daß in den hochverschuldeten Staaten Südamerikas das Kapital in einer verhältnismäßig sehr kleinen Gruppe der Bevölkerung konzentriert ist . Der Großteil lebt in Armut , die Slums wachsen , und in den

*unter  
DAN in der  
großen  
Übersicht  
in diesem  
Schluss der  
Wirtschaft.  
in der Welt  
die geplante  
geplanten  
zum gemacht  
im und ge-  
planten  
fusionen,  
der Mega  
kriegen und  
der fröhe  
neuer Auf-  
gaben, die  
sich mit  
zu allem  
Sparkassen  
kann man Geld  
raten nicht  
vergleichen  
Lohn.*

bei

Latifundien kommen die besitzlosen Landarbeiter aus der Verschuldung bei den Patronen nie heraus, die ihnen die notwendigsten Lebensmittel liefern. Das erwirtschaftete Geld wandert als Fluchtkapital in die reichen Länder der nördlichen Hemisphäre - und die Summe dieser abfluteten Fluchtkapitals, das dringend für den wirtschaftlichen Aufbau benötigt würde, ist größer als die Gesamtverschuldung aller Staaten Südamerikas zusammen... Auch ein bloßer, bedingungsloser Schuldenerlaß ändert an diesem Mechanismus nichts. Was ist das für eine Weltwirtschaftsordnung. Wie soll sich das ändern? Sicher kann das wahrscheinlich nur auf globaler Ebene geschehen. Aber auch der Wirtschaftsfachmann war ratlos. Er hat mir gesagt - und das hat mich sehr gewundert - daß eine Wende letztlich unbedingt ein Bewußtseins- und Gewissensänderung voraussetzen würde, und dies sei der Grund, weshalb die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Innsbruck einem Nichtfachmann, dem bekannten österreichischen Missionsbischof Kräutler, das seltene Ehrendoktorat verliehen habe. Und dieses Bekenntnis des Finanzwissenschaftlers gibt mir eigentlich den Mut, angesichts der Fragen, die ich nicht beantworten kann, aber die offenkundig auch von Fachleuten als tickende Zeitbomben angesehen werden, das Buch der Bücher aufzuschlagen und ein wenig zu betrachten, was dort über das Geld geschrieben steht. Nicht - daß dort die Antworten auf die globalen Probleme einer unserer heutigen Weltwirtschaft zu finden wären - die heilige Schrift ist natürlich kein finanzwissenschaftliches Lehrbuch.

Aber etwas ist in ihr zu finden: Das Thema Geld und Verantwortung.

Mt 25, 14

*gilt es  
niemals  
Welt nicht  
einen Traum  
einen Traum  
den Gedanken  
sich für mich  
machen von  
allem hier.  
manne  
Werken, die  
einen wert-  
freien Raum  
zu unantri-  
pieren?  
Ich weiß,  
denn du nicht  
fragen um die-  
se fragen nicht  
beantwortet  
steht als  
du mit dem  
großen Herrn  
Glick.*

13.1.18.78

1

29.5.2000 , 16, 30 Mayrhofen , Sparkassen Österreichs , KR Dr. Meze

## D a s   G e l d   i m   E v a n g e l i u m

Wenn eine so qualifizierte Gesellschaft von Bankfachleuten einen alten Bischof zu einer Rede einlädt , ist das natürlich ein Risiko . Das eine Risiko besteht darin , daß er von Geld und Geldgeschäft sehr wenig versteht. Ich muß also hier in der Rolle des blutigen Laien antreten . Das zweite Risiko liegt in der Gefahr , daß ein Bischof überzeugungs- und berufsbedingt zu frommen Worten neigt und immer in die Nähe der Predigt rutscht , was hier wiederum nicht die ganz passende literarische Form darstellt . Also habe ich mich entschlossen, auf ein Gebiet auszuweichen , in dem ich mich besser zurecht finde als in den komplizierten Sparten moderner Finanzwissenschaft , und wo die eine oder andere Information doch vielleicht dazu dienen kann, die Welt des Evangeliums etwas wirklichkeitestnäher zu sehen , und wo doch immer wieder zeitlose Lichtblitze zu jenen <sup>etischen</sup> Grundeinstellungen sichtbar werden , die nun einmal mit aller Schöpfungs- und Lebenswirklichkeit gefordert sind .

Als ich vor fast einem halben Jahrhundert mich in einer Dissertation mit der Welt des A. T. und des A. O. auseinandersetzte , traf ich zufällig in einem wissenschaftlichen Werk auf die Bemerkung zu einem Tontäfelchen des 3. Jahrtausends aus Babylonien , das - damals - einen der ältesten Funde dieser Art darstellte. Es war eine Bankanweisung vom Zweistromland an das Mittelmeer, natürlich nicht in Geld - , sondern in Tauschwerten .

Aber wir schlagen das Neue Testament auf , also eine Zeit, in der Münzprägung und Geldwesen schon seit Jahrhunderten im Schwange waren. Verstreut über alle Evangelien und Schriften des N.T. , ist von Geld immer wieder die Rede , in den verschiedensten Zusammenhängen und Akzenten .

Da ist z. B. von der V e r a n t w o r t u n g die Rede , die Umgang mit Geld und fließiger Arbeit erfordert. Das Gleichnis von den Talenten wurde sicher deshalb in das Ev. aufgenommen , weil es in der jungen Kirche Schwärmer gab (Paulus berichtet davon) , die sich um tägliche Verpflichtungen und Arbeit nicht mehr kümmerten , fromme Zirkel ~~abhielten~~ und Sprüche und von sich gaben , und im übrigen auf das nahe Weltende warteten . Diese Leute waren also von der Firma, die wir in der Jugend mit dem Liedtext dargestellt haben

"stinkfaul und arbeitsscheu , aber der Kirche treu ..." . Und gegen diese Leute zielte das Gleichnis von den talenten . Und in diesem Gleichnis sagt der zurückkehrende und Rechenschaft fordernde Herr zum faulen Knecht : "Du hättest das Talent wenigstens auf die Bank geben können , so daß ich mein Geld mit Zinsen zurückbekäme ..." (Mt 25,14) . Hier ist übrigens die Bank erwähnt ( und mit der Voraussetzung erwähnt, daß sie ein seriöses Institut ist ) . Aber das Wichtige scheint mir zu sein : G e l d ist i m m e r e i n D a r l e h e n , wie alle anderen Gaben dieses Lebens, und dieses Darlehen ist mit V e r a n t w o r t u n g zu verwalten . Es gibt kein Gut dieser Erde ( man kann Talent im sachlichen - 70.000 S - oder im übertragenen Sinn gebrauchen ) , das im wertfreien Raum schwebt . Aber hiezu muß man wohl bemerken , daß die riesigen Kapitalmengen , die heute täglich über die Erde schwappen , wohl kaum noch irgendeinen Bezug zum Gemeinwohl haben . Als ich als Caritasbischof mit der Frage de sSchuldennachlasses in Südamerika konfrontiert war , habe ich mich an einen Spezialisten an de rWirtschaftsuniversität gewandt, der gerade mit Südamerika besonders beschäftigt war. er hat mir erklärt, daß alles Kapital dort in die Hände weniger Reicher , die alles besitzen , auch Grund und Boden , zusammenfließt . diese wiederum transferieren es zu Spekulationszwecken in die Hartwährungsländer in Europa und Nordamerika. Das Kapital fehlt also für dringende Investitionen in den armen Ländern . Und die Summe des Fluchtkapitals aus Südamerika ist größer als die gesamtverschuldung aller betroffenen Staaten . solange diese Mechanismen hemmungloser Habsucht ohne jede Verantwortung gegenüber dem Wohl der Menschen nicht gewisse globale Erschwernisse oder Bremsen erfahren, wird sich am Elend nicht viel ändern . Dieser bekannte Weltwirtschaftsfachmann hat mir gesagt , daß Lösungen sicher einen Bewußtseins wandel voraussetzen :Hier lag übrigens der Grund , warum die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Innsbruck dem österr. Bischof Kräutler in Brasilien , einem sozialen Vorkämpfer, das Ehrendoktorat verliehen hat , was gegenüber einem Nichtfachmann noch nie geschehen war. Soweit zu Geld und Verantwortung , ein Thema , das im Evangelium grundsätzlich anklingt .

Das Evangelium macht noch einmal eine Verneigung vor dem Geld . Es war beim Tempeleingang , bei den großen Opferkästen . (Mk 12, 41) Jesussah zu , wie es klingelte. Man merkte bei den Metalltrichtern schon am Ton , was da hineinrutschte. Und Begüterte ließen esklingeln - mit dem schweren Silber . Und dann warf eine arme Witwe zwei winzige Asse hinein , die kleinste Kupfermünze , die es damals gab . Und vor diesem Geld hat sich der Herr des Himmels und de rErde verneigt . "sie hat alles gegeben, was

1.3.1.18.78

3

sie hatte . Wenn man immer mit Summen und materiellen Größenordnungen zu tun hat , kann es nicht schaden , wenn wir darauf aufmerksam gemacht werden , daß Geld und Geld nicht dasselbe . 100 Schilling von meiner Professoren Pension und hundert Schilling einer Kleinrentnerin sind nicht dasselbe . An meinen 100 S hängt keine Lebensnotwendigkeit , an den anderen sehr wohl . Etwas von der Verneinung Jesu vor dem Geld der kleinen Leute müßte allen finanzgewaltigen in die Knochen fahren . Denn diese beiden lächerlichen Groschen klimpern durch die Weltgeschichte , nicht aber Goldtalente des Herodes , der den Tempel gebaut hat . Man müßte immer vor dem Geld der Kleinen einen besonderen Respekt und eine besondere Verantwortung haben .

Diese Geschichte bekommt noch einen besonderen Hintergrund , wenn man weiß , daß in dem gewölbten des Tempels ein gewaltiger Schatz lag . Zum Teil waren es Weihgeschenke , zum Teil aber auch Depositen . Denn der Tempel von Jerusalem war auf Grund eines besonderen römischen Privilegs tabu . Er durfte von Heiden nicht einmal betreten werden . Man hat die Tafel gefunden , auf der für Heiden innerhalb der Schranken die Todesstrafe angedroht war - in griechischer und lateinischer Sprache . Pilatus ~~hat~~ , der sich um jüdische Privilegien nicht viel kümmerte , hat einmal das Geld für eine neue Wasserleitung aus dem Tempel genommen . Er mußte auf Weisung aus Rom alles wieder auf Heller und Pfennig zurücklegen . Darum war der Tempel sozusagen der Tresor der reichen Juden . Der Schatz stand unter der Verwaltung der Hohenpriester . Als im Jahre 70 - gegen den Willen des Feldherrn Titus , der Tempel von der entfesselten Soldateska geplündert wurde , wurde so viel Gold auf den Markt geworfen , daß im Vorderen Orient der Goldpreis um die Hälfte sank . Auf diesem Hintergrund scheppern die beiden Asse der Witwe noch eindrucksvoller ...

Freude am Geld

*Hand ähnelnde: Die Draufgabe der empfindlichen Frau, die sie mit Dunkelheit des Herzes im Erd-Boden verloren hat - wie das Glück und ein Jübel.*

Das Evangelium kennt auch das Geld im Dienst der Liebe und Großmut . (Joh 12, 1ff) . Es dreht sich um das Nardenöl der Maria , das sie über Jesus als Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung ausgoß . Es handelt sich hier um eine der höchsten Ehrungen in den Bräuchen orientalischer Gastfreundschaft - und dieses Alabaster-Parfum-Flacon war sicher so etwas wie ein gehüteter Familienschatz . Man muß es ja aufbrechen . Judas hat sich - aus wenig moralisch hochstehenden Gründen , darüber aufgeregt . Aber er hat uns mit seiner Meuterei eine historische Bestätigung geliefert : Der Preis , den er angibt ( 300 Denare - 1 Denar war ein Arbeitslohn ) wird vom zeitgenössischen Plinius dem Jüngeren aus Kleinasien bestätigt . Der Preis für eine Flasche Nardenöl wird dort ganz gleich hoch angegeben . Jesus verteidigt auch diese scheinbare Verschwendung .

Wenn Sie so wollen, ist diese Szene eine gewisse Rechtfertigung für den finanziellen Aufwand für das Heilige, Erhabene, Schöne und Kostbare, also für ein gewisses Mäzenatentum. Da dies ja auch zu den Aufgaben gemeinnütziger Sparkassen gehört, ist hier darauf hingewiesen. Wenn es dort heißt, daß der Duft der Narde das ganze Haus erfüllte, so kann man ruhig sagen, daß das auch für das Haus der Kirche und der Gesellschaft gilt. Jedesmal, wenn ich in den Dom von Innsbruck gehe, spüre ich etwas von der Narde der Großmutter, ohne die diese Schönheit, die ja allen gehört, nie möglich gewesen wäre. Geld kann auch etwas mit jener Tugend zu tun haben, die Thomas von Aquin die magnanimitas genannt hat, das "Sich-Spannen -des Geistes-auf -die-großen Dinge".

Vielleicht interessiert es Sie auch, daß im Evangelium vom Devisengeschäft die Rede ist. (Mt 21, 12). Bei der dramatischen Geschichte von der Tempelaustreibung haben mich die Kinder oft gefragt, warum da so viele Geldwechsler waren - ob man da das Geld für den Klingelbeutel wechseln mußte ... Das hatte aber ganz andere Gründe. Zu den einträglichen Geschäften der Hohepriester gehörte die Verwaltung des Tempelmarktes. Es gab vor allem für die verschiedensten Opfergaben Bedürfnisse - wie heute bei jedem Wallfahrtsort die wenig erbaulichen Devotionalienhandlungen blühen. Die Händler haben für ihre Plätze Miete bezahlt, aber auch die Preise für die Opfertiere wurden von <sup>den Hohepriester.</sup> ihnen bestimmt. Wir wissen aus der jüdischen Literatur, daß dabei eine unverschämte Preistreiberei auf dem Rücken der kleinen Leute getrieben wurde. Noch 20 Jahre nach Jesus heißt der Tempelmarkt "Die Hallen der Söhne des Annas". Und ich habe selbst im Talmud die Klage über die Hohenpriestergeschlechter, auch vor allem das des Annas, gelesen. Die Geldwechsler hatten folgende Bedeutung: Es gab damals im Mittelmeerraum eine Unzahl verschiedenster Münzsorten. Jeder Fürst, ja manche Städte, Provinzgouverneure haben eigene Münzen prägen lassen. Im N.T. gibt es m. W. über 20 verschiedene Münzsorten. Der Tempel von Jerusalem war ein Währungsausschlußgebiet. Hier durfte nur mit dem heiligen Tempelschekel bezahlt werden. Weniger heilig war der Umrechnungskurs, den die Hohenpriester bestimmten und dabei unverschämte Schnitte gemacht haben. 40 Jahre nach Jesus gab es deswegen sogar einmal einen Aufstand. Die Aggression Jesu richtete sich also nicht gegen ein harmloses Geschäft, wenn er die Tische der Wechsler umstößt. Er sagt mit vollem Recht: "Ihr habt das Haus meines Vaters zu einer Räuberhöhle gemacht." Sein Angriff auf diese Art von betrügerischem Geldgeschäft war natürlich eine Geschäftstörung für das

1.3.1.18.78

5

Establishment von Jerusalem . Und damit hat er sich die mächtigsten und rücksichtslosesten feinde gemacht . die Quittung dafür war der Karfreitag . Manche Erklärer haben so getan , als sei Jesus nichts anderes als ein sozialrevolutionär gewesen . Das ist natürlich eine völlig einseitige Übertreibung . Aber hier , bei umrumpelnden Tischen der Geldwechsler und den rollenden Münzen auf dem steinpflaster - da trat er wirklich gegen das Unrecht<sup>an</sup>, das Tausenden , zum größeren Teil armer Pilger angetan wurde.

Vielleicht darf ich , wenn ich Sie nicht langweile , noch auch darauf hinweisen , daß im Evangelium das politische Geld erwähnt wird.

Die römischen Steuern, die ungerecht und sehr verhaßt waren ( im Gegensatz zur Tempelsteuer, die jeder Jude zahlte, auch Jesus ) mußten alle mit einer Währungseinheit , dem Denar , bezahlt werden. Diese Denare wurden in Lyon geprägt und waren überall verbreitet , von der Bretagne bis Syrien und von Armenien bis Spanien . Der Denar war also so etwas wie der Euro . Und er war als Münze bei den strenggläubigen Juden verpönt , weil auf ihm der Kaiser als "Pontifex Maximus " also in einer heidnisch religiösen Rolle abgebildet war . Es galt damals auch das Prinzip , daß die Macht Roms so weit reicht , so weit dieser Denar akzeptiert wurde, mit der Inschrift des "Divus " , des göttlichen Augustus . Auf die Verweigerung der Steuer hatten die Römer nur eine Antwort : Todesstrafe. Darum wird nun die Frage an Jesus so gefährlich , weil sie bei jeder Antwort vernichtend sein muß : ! Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen oder nicht ? " Sagt er Nein- ist die Anklage vor Pontius sofort erfolgreich . Sagt er Ja , ist er beim Volk erledigt .

Jesus gibt Ihnen zu verstehen , daß er sie durchschaut . Und dann fallen sie herein : Er sagt : Zeigt mir die Steuermünze ! Sie holen sofort einen Denar heraus . Und das war ihr Fehler . Wessen ist die Inschrift ? Des Kaisers ! Die Inschrift war ja der Grund für strenggläubige Juden , die Steuer anzugreifen ! Dann gebt dem Kaiser , was des Kaisers ist ... D.h. : Wenn euch der Denar als Geld nicht zu schmutzig ist , dann zahlt nur auch Steuern .... Viele Herumstehende aus dem einfachen Volk hatten niemals einen Denar in der Tasche. Es heißt , daß sie völlig verblüfft waren und sich schleunigst verzogen .... An diese Stelle müßte man Jesus so etwas wie Humor zu-

billigen .

Dr. Reinhold Stecher  
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

1.3.1.18.78

Vom (LK 12, 18) Mann, der wie  
gering bekommen konnte sind sich sie die 6  
Kritiken Spekulationen verteil sind versucht sind zu erwecken  
In Nazareth, heute diese Nacht wird u. d. Leben fordern.

Man könnte noch manches vom Geld im Evangelium berichten : Vom schmutzigen Geld für dne Verräter . Ihr eigenes Blutgeld war ihnen dann zu schmutzig für dne tempelschatz , darum kauften sie damit eine Begräbnisstätte für die in Jerusalem sterbendne Pilger, einper menntes Problem de rStadtverwaltung .Zum schmutzigen Geld gehört das Schweigeld für die grabwache , das mit einer kaum verhüllten Drohung gegeben wurde : Wenn ihr nicht schweigt , seid ihr wegen Wachvergehen dran . So aber werden wir euch decken . Es ist verständlich , daß die armen Teufel über da sleere Grab geschwiegen haben bei dieser Alternative ...

Es ist immer wieder vom geld im Evangelium die Rede .

Vom geld auf der Bank und de rVerantwortung fürs Geld, vom geld der Großmut und vom schmutzigen Geld, vom kostbaren Geld der Kleinen und von den rücksichtslosen Gewinnen der Großkapitalisten von Jerusale-  
lem , vom Devisenhandel und vom hochpolitischen Geld .

Und wenn wir auch im Evangelium keine Belehrungen über Finanzwirt-  
schaft und Bankwesne finden , wir entdecken doch , das Geld nie im ethisch wertfreien raum steht.

Es kann segen ode rFluch sein , Vernunft oder Unvernunft,  
Vernatwortung oder Verantwortungslosigkeit ,  
Lebensnotwendigkeit oder Mittel zum Verbrechen ,  
gegenstand der Habsucht oder Gegenstand der Großmut ,  
Verführung oder Wohltat .

Und zum Schluß darf ich noch einen bischöflichen Börsentip geben,  
der aber nicht von mir , sondern von Christus stammt : Macht euch  
auch eien Wertanlage in de rEwigkeit , einen schatz der nicht rostet ,  
eine aktie , die nie in den Keller fährt , eine Investition , die  
keinen Crash befürchten muß . Bereut nie , wenn ihr etwas Gutes tut,  
wo es möglich ist . Die Stunde kommt ja rascher , als wir denken,  
in de rnur mehr der heilige Schekel gilt , ~~der~~ , dessen Silber in  
der Ewigkeit weiterglänzt - das der Liebe .